

# TIEFGANG#23

## TERMINAL

Top-Zahlen: Am Eurogate Container Terminal Wilhelmshaven wurden 2025 erstmals weit mehr als eine Million Standardcontainer umgeschlagen. **Seite 3**

## GVZ

Top-Platzierung: Das GVZ JadeWeserPort hat sich in einem offiziellen Ranking weiter verbessert und zählt zu Europas stärksten Logistikstandorten. **Seiten 4–5**

## STANDORT

Top-Standort: Für den Naturfarbenhersteller Biopin ist der JadeWeserPort aus verschiedenen Gründen ein naheliegender Umschlagplatz. **Seite 7**

## TIEFWASSERHAFEN MIT RÜCKENWIND



FOTO: HAPAG-LLOYD

Erst die Eine-Million-TEU-Marke beim Containerumschlag geknackt und dann auch noch im offiziellen GVZ-Ranking auf Platz 13 von insgesamt 280 Standorten nach oben geklettert: Der JadeWeserPort verspürt derzeit jede Menge Rückenwind.

„Wilhelmshaven hat sich im Kreis der starken deutschen GVZ etabliert.“ Dieses Fazit zieht Dr. Thomas Nobel, Geschäftsführer der Deutschen GVZ-Gesellschaft (DGG) und Mitautor der aktuellen Studie. Das Ranking 2025 basiert auf einem detaillierten Bewertungskatalog mit rund 50 Einzelkriterien und verschiedenen Themenclustern. Wilhelmshaven punktet dabei insbesondere mit klassischen Standortfaktoren und

einer sehr guten Infrastruktur. „Dazu zählen die Anbindung über Straße und Schiene sowie die direkte Schnittstelle zum Seehafen“, begründet Dr. Nobel im TIEFGANG-Interview die gute Platzierung.

Und noch ein Punkt hebt das GVZ JadeWeserPort von anderen Güterverkehrszentren ab: verschiedene Erweiterungsoptionen bei Infrastruktur und Flächen.

„Hier ist Wilhelmshaven sehr gut positioniert“, so Nobel. Und wegen des fast überall herrschenden Flächenmangels ist genau das europaweit zu einem Schlüsselfaktor geworden.

DAS VOLLSTÄNDIGE INTERVIEW MIT DR. THOMAS NOBEL  
LESEN SIE AUF DEN SEITEN 4 UND 5.



„Der JadeWeserPort verbindet für uns internationale Reichweite mit kurzen Wegen, guter Planbarkeit und regionaler Zusammenarbeit – ein Standortvorteil, der perfekt zu unserem Unternehmen passt.“

Tobias Götz, Geschäftsführender Gesellschafter der Biopin Naturfarben GmbH & Co. KG

# DREI FRAGEN AN ...

*Dr. Christoph Ploß,  
seit 2025 Koordinator der  
Bundesregierung für maritime  
Wirtschaft und Tourismus*



Christoph Ploß wurde 1985 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur 2005 an der Gelehrtenschule des Johanneums leistete er Zivildienst und studierte in Hamburg Politikwissenschaft und Geschichte mit dem Schwerpunkt European Studies. 2017 promovierte er. Schon ab 2015 war er in der Unternehmenskommunikation einer großen Verlagsgruppe tätig. Bereits seit 2005 ist er Mitglied der CDU und gehört seit Oktober 2017 dem Deutschen Bundestag an. Im Mai 2025 wurde Ploß zum Koordinator der Bundesregierung für maritime Wirtschaft und Tourismus ernannt.

**Herr Dr. Ploß, als maritimer Koordinator der Bundesregierung verschaffen Sie sich derzeit einen Überblick über die deutschen Seehäfen. Welche strategische Bedeutung hat Wilhelmshaven aus Ihrer Sicht für das deutsche Hafensystem?**

Wilhelmshaven spielt für Deutschland eine strategisch wichtige Rolle, weil der JadeWeserPort als tideunabhängiger Tiefwasserhafen auch die weltgrößten Containerschiffe zuverlässig abfertigen kann und sich zugleich als leistungsfähiger Hub in Nordeuropa etabliert. Dass das Containerterminal 2025 erstmals die Marke von einer Million TEU überschritten hat, unterstreicht diese wachsende Bedeutung eindrucksvoll. Hinzu kommt die starke Hinterlandanbindung über die Hafenbahn mit direkten Verbindungen ins In- und Ausland sowie über die Autobahn A29.

**Aus der Hafenwirtschaft kommt die Forderung, der Bund müsse die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen im Wettbewerb mit den Nordsee-Häfen in Belgien und den Niederlanden deutlich stärker mit staatlichen Maßnahmen unterstützen. Welche konkreten Hebel sehen Sie hier auf Bundesebene – und was können Sie als Koordinator realistisch anschieben?**

Ich setze mich seit Langem dafür ein, dass der Bund die norddeutschen Häfen stärker als bisher unterstützt, denn sie sind von nationaler Bedeutung. Die aktuelle Bundesregierung hat diese Bedeutung erkannt und nach nicht einmal einem Jahr mehr für die norddeutschen Häfen erreicht als die Vorgängerregierung in den Jahren zuvor. Es gibt ein 400-Millionen-Euro-Programm: Infrastrukturprojekte rund um die Häfen werden in Zukunft schneller geplant, es wird massiv in die Schieneninfrastruktur investiert, und Autobahnprojekte wie der Ausbau der A20 werden endlich realisiert. Im Hinblick auf die Nationale Maritime Konferenz Ende April arbeiten wir in der Bundesregierung an weiteren Initiativen, um die deutschen Häfen zu stärken.

**Die geopolitischen Spannungen nehmen weltweit zu – von gestörten Lieferketten bis hin zu neuen sicherheitspolitischen Risiken für kritische Infrastruktur. Wie resilient ist die deutsche Hafeninfrastruktur aus Ihrer Sicht derzeit aufgestellt, und wo sehen Sie heute noch konkrete Verwundbarkeiten, bei denen Politik und Branche zügig nachsteuern müssen?**

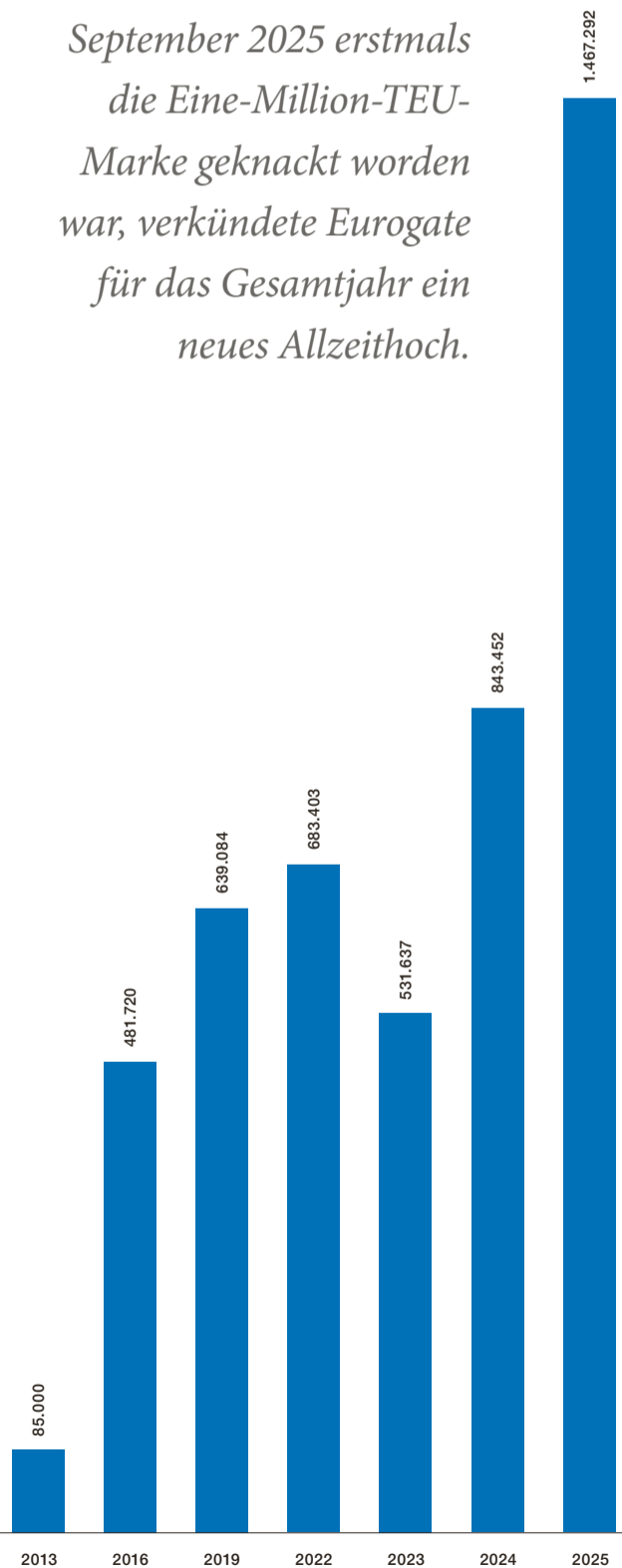
Die deutsche Hafeninfrastruktur ist heute deutlich widerstandsfähiger als noch vor einigen Jahren: Tiefwasserhäfen wie Wilhelmshaven, modernisierte Kaianlagen und ein enges Netz aus Schienen- und Binnenschiffahrtsanbindungen erhöhen die Robustheit. Jedoch haben sich die Anforderungen in den letzten Jahren massiv verändert. Die Bedrohungslage, insbesondere in der Ostsee, und der mit der Energiewende einhergehende Strukturwandel verlangen nach einer richtungsweisenden Anpassung, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können und unsere Resilienz zu sichern.

Bei der schon erwähnten Nationalen Maritimen Konferenz Ende April in Emden stellen wir daher die Wettbewerbsfähigkeit und die herausragende Bedeutung der maritimen Wirtschaft für die Sicherheit Deutschlands in den Mittelpunkt. Wir werden über mehr Investitionen in den Ausbau unserer Häfen, die Sicherung kritischer Infrastrukturen und wettbewerbsfähige Bedingungen für den deutschen Schiffbau sprechen. So wird neue Wertschöpfung in Deutschland aufgebaut, und es entstehen viele neue Arbeitsplätze.





*Mit dem Start der Gemini Cooperation steigt der Containerumschlag am JadeWeserPort rapide an. Nachdem bereits im September 2025 erstmals die Eine-Million-TEU-Marke geknackt worden war, verkündete Eurogate für das Gesamtjahr ein neues Allzeithoch.*



# CONTAINERUMSCHLAG ERREICHT NEUE HÖHEN

Nach Angaben von Eurogate wuchs der Umschlag am Container Terminal Wilhelmshaven (CTW) gegenüber dem Vorjahr um 74 Prozent auf insgesamt knapp 1,47 Millionen TEU. Im Jahr 2024 hatte der Wert noch bei rund 843.000 TEU gelegen, seinerzeit ebenfalls ein Rekordergebnis.

Haupttreiber dieser positiven Entwicklung ist der Start der Gemini Cooperation von Hapag-Lloyd und Maersk im Februar 2025. Vor allem die Hamburger Reederei schickt jetzt mehr ihrer größten Schiffe im Zuge globaler Dienste regelmäßig an die Jade. Sie verbinden Europa unter anderem mit Nord- und Mittelamerika, Indien und China.

Zum Start der Kooperation war Marc-Oliver Hauswald, Leiter der JadeWeserPort-Marketinggesellschaft, vorsichtig optimistisch: „Die Millionen-Marke rückt damit in erreichbare Nähe“, kommentierte er im Februar 2025. Dass dieser Meilenstein schon im September geknackt werden würde, war auch für ihn nicht abzusehen. „Dass der Umschlag so stark zulegt, freut uns natürlich sehr.“

Das Ende der Fahnenstange ist damit allerdings noch nicht erreicht. „Wir wollen auch in diesem Jahr kräftig weiterwachsen – und ich bin optimistisch, dass wir das schaffen werden“, so Hauswald. An seine Kapazitätsgrenze stößt der Tiefwasserhafen dabei noch nicht: Planfestgestellt ist er für 2,7 Millionen TEU pro Jahr.

## HÄFEN SIND DAS FUNDAMENT FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT UNSERES LANDES

Die 14. Nationale Maritime Konferenz (NMK) ist mehr als ein Branchentreffen. Sie bietet die Gelegenheit, der Bundespolitik die Bedeutung der deutschen maritimen Wirtschaft und insbesondere der Seehäfen deutlich zu machen.

Die deutschen Seehäfen stehen im Zentrum zentraler nationalstaatlicher Vorhaben. Ob Zeitenwende, Energiewende oder resiliente Lieferketten: Ohne leistungsfähige Häfen sind diese Aufgaben nicht zu bewältigen. Häfen sind Herzkammern des globalen Handels, industrielle Standorte und sicherheitsrelevante Infrastrukturen zugleich. Sie verbinden Deutschland mit der Welt und umgekehrt. Das zeigt etwa der JadeWeserPort: Der Tiefwasserhafen kann beim Containerumschlag 2025 mit 1,47 Millionen TEU ein Plus von 74 Prozent gegenüber dem Vorjahr vorweisen.

Doch die Zeitenwende bringt neue Anforderungen mit sich. Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit sowie strategische Autonomie setzen funktionierende maritime Strukturen voraus. Seehäfen sind dafür unverzichtbar – für militärische Logistik ebenso wie für die wirtschaftliche Stärke, die sicherheitspolitisches Handeln erst ermöglicht. Zugleich sind Häfen Schlüsselorte der Energiewende. Der Umschlag von Windenergieanlagen, der Import von Wasserstoff und die Transformation industrieller Wertschöpfung beginnen an der Kaikante.

Die NMK bietet die Chance, diese Zusammenhänge gemeinsam zu denken. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft müssen an einem Strang ziehen. Es geht um mehr Investitionen in die Hafinfrastruktur, beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie mehr Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Umfeld.

Denn klar ist: Die maritime Wirtschaft ist ein Fundament unseres Wohlstands und ein strategischer Hebel für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes.



FOTO: HENDRIK LUEDERS

## PROF. DR. SEBASTIAN JÜRGENS

Präsident des Zentralverbandes der deutschen Seehafenbetriebe (ZDS)

# DAS **GVZ** JADEWESERPORT ARBEITET SICH **NACH VORN**



*Das kürzlich veröffentlichte europäische Ranking der Güterverkehrszentren (GVZ) zeigt für Wilhelmshaven eine positive Entwicklung: Das GVZ JadeWeserPort Wilhelmshaven hat sich von Platz 16 im Jahr 2020 auf Platz 13 verbessert und zählt damit auch im europäischen Vergleich zu den starken Logistikstandorten.*



Hinter dem Ranking steht die Deutsche GVZ-Gesellschaft (DGG) aus Bremen. Sie erstellt die Untersuchung alle fünf Jahre neu. Der GVZ-Dachverband Europlatforms begleitet die Studien. Für die aktuelle Ausgabe wurden rund 230 Standorte betrachtet. „Ziel ist nicht nur eine Rangliste, sondern ein belastbarer Vergleich der Leistungsfähigkeit europäischer Güterverkehrszentren“, erläutert DGG-Geschäftsführer Dr. Thomas Nobel, der die Studie zusammen mit Steffen Nestler und Bianca Nobel verfasst hat.

Das Ranking 2025 basiert auf einem deutlich erweiterten Bewertungskatalog mit rund 50 Einzelkriterien und verschiedenen Themenclustern. Untersucht wurden unter anderem Infrastruktur, Intermodalität, Flächenverfügbarkeit, Managementqualität und Entwicklungsperspektiven. Hinzu kamen Zukunftsthemen wie alternative Antriebe, Photovoltaik, Nachhaltigkeitsaspekte und die Fähigkeit, Verkehre intelligent zu verlagern. Das macht die Studie anspruchsvoller als frühere Rankings und erlaubt nur bedingt direkte Vergleiche mit diesen.

Gerade deshalb ist der Aufstieg Wilhelmshavens bemerkenswert: Der Standort profitiert von seinen strukturellen Stärken – der seeseitigen Anbindung, den Verknüpfungen mit Straße und Schiene sowie den vergleichsweise guten Flächen- und Erweiterungsoptionen. „Gerade Letzteres ist in einer Zeit, in der viele europäische Güterverkehrszentren an räumliche und strukturelle Grenzen stoßen, ein echter Standortvorteil“, so Nobel.

Punktet vor allem mit klassischen Standortfaktoren und einer sehr guten Infrastruktur: Das GVZ JadeWeserPort.

FOTO: BJÖRN LÜBBE

*Was sagt der Platz 13 des GVZ JadeWeserPort über Qualität, Entwicklung und Perspektiven des Standorts Wilhelmshaven aus? Darüber spricht Dr. Thomas Nobel, Geschäftsführer der Deutschen GVZ-Gesellschaft (DGG) und Mitautor der aktuellen Studie, im TIEFGANG-Interview. Er erläutert, nach welchen Kriterien das Ranking erstellt wurde, warum Wilhelmshaven zugelegt hat und wo er für den Standort noch Entwicklungspotenzial sieht.*



## „WILHELMSHAVEN HAT SICH ETABLIERT“

**Herr Dr. Nobel, das GVZ JadeWeserPort hat sich im aktuellen Ranking von Platz 16 auf Platz 13 verbessert.**

**Wie bewerten Sie diesen Sprung?**

Das ist ein gutes Ergebnis und ein starkes Signal für den Standort. Wichtig ist aber die methodische Einordnung: Wir haben das Ranking weiterentwickelt, die Zahl der Bewertungskriterien von 38 auf 50 erhöht und auch Gewichtungen verändert. Deshalb sind direkte Platzvergleiche mit dem Jahr 2020 nur eingeschränkt möglich. Was man trotzdem klar sagen kann: Wilhelmshaven hat sich im Kreis der starken deutschen GVZ etabliert.

**Womit konnte das GVZ JadeWeserPort im Ranking besonders punkten?**

Vor allem mit klassischen Standortfaktoren und einer sehr guten Infrastruktur. Dazu zählen die Anbindung über Straße und Schiene sowie die direkte Schnittstelle zum Seehafen. Ein besonders wichtiger Punkt sind die Erweiterungsoptionen bei Infrastruktur und Flächen. Genau das ist europaweit ein Schlüsselfaktor geworden, weil viele Standorte bei Flächenreserven an Grenzen stoßen. Hier ist Wilhelmshaven sehr gut positioniert.

**Wo sehen Sie trotz der positiven Entwicklung noch Potenzial für Wilhelmshaven?**

Die Voraussetzungen sind sehr gut: Infrastruktur, Erweiterungsmöglichkeiten und Managementqualität stimmen. Weiteres Potenzial sehe ich vor allem in einer noch beschäftigungsintensiveren Nutzung der Flächen. Die vorhandenen Stärken sollten sich konsequent in zusätzliche Ansiedlungen und Wertschöpfung übersetzen lassen.



**Sie haben die Weiterentwicklung Ihres Rankings angesprochen: Was hat sich 2025 inhaltlich und methodisch verändert – und worauf kommt es künftig besonders an?**

Neue Themen und Trends fließen stärker in unsere Auswertung ein, etwa alternative Antriebe, Photovoltaik und die Frage, wie Standorte die Verkehrs- und Energiewende praktisch umsetzen. Gleichzeitig bleibt ein Kern unverändert: Intermodalität ist die DNA der Güterverkehrszentren, insbesondere bei der Verkehrsverlagerung auf die Schiene. Genau dieser Punkt hat im europäischen Kontext weiterhin großes Gewicht.

**Das GVZ Bremen hat erneut gewonnen. Ist das aus Sicht Wilhelmshavens eher Konkurrenz oder vielleicht sogar Ergänzung?**

Das GVZ Bremen ist aus meiner Sicht klar eine Ergänzung für Wilhelmshaven. Es gibt eine funktionierende intermodale Vernetzung beider Standorte, vor allem auf der Schiene, außerdem gemeinsame Aktivitäten in Forschungs- und Innovationsprojekten, etwa beim Thema autonomes Fahren und weiteren Zukunftsthemen. Grundsätzlich stehen GVZ-Standorte meist nicht in direkter Konkurrenz, sondern ergänzen sich mit unterschiedlichen Stärken. Für Wilhelmshaven kann Bremen damit zugleich Partner und Benchmark sein.

# DER JADEWESERPORT LIEGT VOR DER TÜR

*Ein guter Lack muss halten – eine gute Lieferkette auch. Für Biopin gehören nachhaltige Produkte, internationale Rohstoffbeschaffung und kurze Wege zum Werk in Jever untrennbar zusammen.*

„Unser Anspruch ist es, Nachhaltigkeit nicht nur im Produkt selbst umzusetzen, sondern entlang der gesamten Lieferkette mitzudenken“, sagt Tobias Gözl, geschäftsführender Gesellschafter des Naturfarbenherstellers Biopin aus Jever. „Wir setzen so weit wie möglich auf nachwachsende Rohstoffe, langlebige Produkte und regionale Wertschöpfung.“ Gleichzeitig ist ihm bewusst, „dass bestimmte Naturrohstoffe wie spezielle Pflanzenöle oder Additive nur international verfügbar sind“. Deshalb achtet er bei der Auswahl der Lieferanten auf verlässliche Partnerschaften, transparente Herkunft und möglichst effiziente Transportwege.

Nicht nur die Produktentwicklung findet im eigenen Unternehmen statt, sondern auch der überwiegende Teil der Produktion: Lasuren, Wand- und Deckenfarben, Fußbodenöle, Wachse oder auch Bootslacke werden in Jever hergestellt. „So behalten wir die volle Kontrolle über unsere Rezepturen, die Qualität und unsere Nachhaltigkeitsstandards“, betont Gözl.

Die Liefer- und Prozesskette beginnt beim Einkauf natürlicher Rohstoffe: pflanzliche Öle, Harze, Wachse und mineralische Pigmente. Hinzu kommen Verpackungskomponenten wie Metall- oder Kunststoffgebinde, Etiketten, Kartonagen und Paletten von spezialisierten Lieferanten. Für Importe von Rohstoffen und Vorprodukten aus Übersee ist der JadeWeserPort dabei ein naheliegender Umschlagplatz – im wahrsten Sinne des Wortes. „Von Wilhelmshaven nach Jever sind es nur kurze Transportwege“, sagt der Biopin-Chef. „Das spart Zeit und reduziert Kosten sowie Emissionen im Inland. Gleichzeitig können wir mit lokalen Logistikpartnern zusammenarbeiten, was unserem Anspruch an regionale Wirtschaftskreisläufe entgegenkommt.“



*„Der JadeWeserPort verbindet für uns internationale Reichweite mit kurzen Wegen.“*

## **TOBIAS GÖZL**

Geschäftsführer der Biopin  
Naturfarben GmbH & Co. KG

Über Wilhelmshaven laufen vor allem Rohstoffe, die in Europa nur begrenzt vorhanden sind, darunter pflanzliche Öle und Bindemittelrohstoffe aus Asien sowie Harze und funktionale Additive aus Nord- und Südamerika. Über die direkte Anbindung an internationale Schifffahrtsrouten werden sie in Containern nach Wilhelmshaven gebracht und anschließend per Lkw ins Werk nach Jever transportiert. „Das ist im Vergleich zu vielen anderen Transportformen eine relativ energieeffiziente Möglichkeit, größere Mengen zu bewegen“, so Gözl. Allein rund 400 Tonnen pflanzliche Öle kauft Biopin im Jahr ein.

Immer häufiger nutzt das Unternehmen die integrierten Transportlösungen der Reedereien: „Für uns bedeutet das, dass wir beispielsweise Container mit Rohstoffen aus Asien vergleichsweise unkompliziert direkt beim Lieferanten bestellen können, während die Reederei den gesamten Transportweg vom Ursprungshafen bis zur Anlieferung bei uns koordiniert.“ Auch wirtschaftlich ist der Hafenstandort Wilhelmshaven für Biopin attraktiv, weil der Weitertransport nach Jever günstiger ist als von weiter entfernten Seehäfen. Gözl fasst es so zusammen: „Der JadeWeserPort verbindet für uns internationale Reichweite mit kurzen Wegen, guter Planbarkeit und regionaler Zusammenarbeit – ein Standortvorteil, der perfekt zu unserem Unternehmen passt.“

FOTOS: BIOPIN



## **AUF EINEN BLICK: BIOPIN**

Die Geschichte von Biopin reicht bis 1920 zurück: In den Niederlanden betrieben die Großeltern des späteren Firmengründers Barend (Ben) Palm damals eine Manufaktur für Ölfarben und Kitte. 1982 gründete Palm das Unternehmen Biopin in Wilhelmshaven, 1997 folgte der Umzug nach Jever. Dort werden bis heute Bindemittel, Farben, Öle und Lacke auf Basis pflanzlicher Rohstoffe entwickelt und produziert. Mit seiner Sortimentsvielfalt und Produktionsmenge zählt Biopin nach eigenen Angaben zu den größten Naturfarbenherstellern Europas. Im Jahr 2022 sorgte die Meffert AG Farbenwerke aus Bad Kreuznach mit ihrem Einstieg als Mehrheitsgesellschafter für eine strategische Stärkung. Der geschäftsführende Gesellschafter Tobias Gözl hat die Marke technologisch weiterentwickelt und stärker im professionellen Markt positioniert. Das Kernversprechen: leistungsfähige Farben aus natürlichen Rohstoffen, die Nachhaltigkeit, Wohngesundheit und hohe Qualität vereinen.



# NEUER BETREIBER FÜR VW-VERPACKUNGSZENTRUM



*Die Dirks Group hat die Arbeit im  
VW-Verpackungszentrum am Standort  
Wilhelmshaven aufgenommen. Für die Zukunft  
erwartet der Systemdienstleister aus Emden  
zusätzliche Umsätze im GVZ JadeWeserPort.*

Die Dirks Group hat zum Jahreswechsel den Betrieb des CKD-Verpackungszentrums von Volkswagen im GVZ JadeWeserPort übernommen. Über den Wilhelmshavener Tiefwasserhafen beliefert der Automobilhersteller zahlreiche Überseewerke mit rund 3.000 unterschiedlichen Fahrzeugteilen. Andersherum werden Komponenten, die aus Übersee ankommen, an mehr als 20 europäische Werke weitergeleitet. Insgesamt sind es jährlich rund 5.500 Container.

CKD steht für „Completely Knocked Down“. „Das ist eine besondere Versandmethode, bei der Produkte, primär Fahrzeuge, als Einzelteile und Baugruppen verpackt und ins Zielland verschifft werden“, erklärt Andreas Zitzer, Standortleiter bei der Dirks Group für die Betriebsstätte Wilhelmshaven. „Erst dort werden aus Einzelteilen und Baugruppen die Fahrzeuge endmontiert.“

Den rund 170 Mitarbeitenden von Dirks kommt dabei die Aufgabe zu, Produktions- und Verpackungsmaterial zu disponieren, den Wareneingang abzuwickeln, Fahrzeugkomponenten für den Seetransport zu verpacken und vorverpackte Teileumfänge zu konsolidieren.

FOTO: BJÖRN LÜBBE

## ÜBER DIE DIRKS GROUP

Die Dirks Group mit Hauptsitz in Emden beschäftigt weltweit rund 4.500 Mitarbeitende an 32 Standorten. Zu den Leistungen gehören Logistik, Lagerung, Automatisierung sowie Produktions- und Instandhaltungsservices. Der Dienstleister hat Kunden aus der Automobilindustrie, dem Schiffbau, dem Verteidigungsbereich sowie aus der Konsumgüterindustrie und dem Handel.



Dass die Dirks Group in Zukunft an der Jade noch umfassender tätig werden könnte, liegt durchaus im Bereich des Möglichen und ist gewollt, erklärt Jan Wegmann Leiter Dirks Automotive: „Wir hoffen, durch künftige Volumenverlagerungen und zusätzliche Umsätze am Standort Wilhelmshaven weiter zu wachsen.“

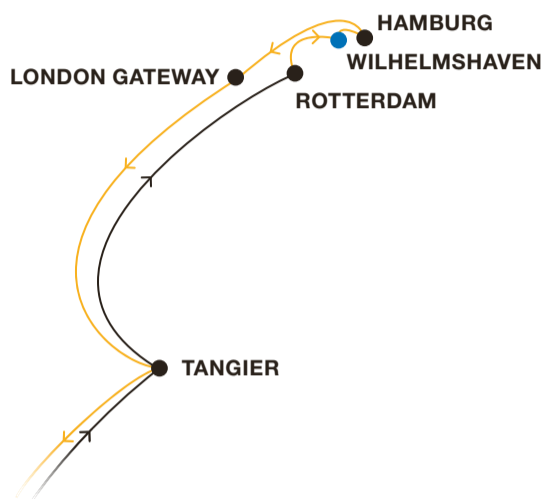
### 2019 IM DGNB-GOLD-STANDARD ERÖFFNET

Das VW-Verpackungszentrum wurde 2019 durch den Entwickler Panattoni fertiggestellt – auf einem 100.000 Quadratmeter großen Grundstück direkt im GVZ JadeWeserPort und damit sehr nahe am Eurogate Container-Terminal. Es umfasst vier nach DGNB-Gold-Standard errichtete Hallen zur Be- und Entladung, Lagerung und Kommissionierung der Teile und Komponenten.

VW begründete seinerzeit die Entscheidung, sich im GVZ JadeWeserPort anzusiedeln, mit wirtschaftlichen Aspekten sowie der strategischen Entwicklungsperspektive, die Deutschlands einziger Container-Tiefwasserhafen bietet. Astrid Lühring, damalige Leiterin der VW-Materiallogistik, unterstrich zudem die tideunabhängige Nutzungsmöglichkeit des Hafens.

# VON EUROPA NACH INDIEN UND ZURÜCK

Seit Januar 2026 legt der Indian Ocean Service (IOS) der Gemini Cooperation auch einen Stopp im JadeWeserPort ein. Der Dienst verbindet Häfen im Nahen Osten und Indien mit Nordafrika und Westeuropa.



Der JadeWeserPort ist nach Rotterdam der zweite europäische Hafen, den die Schiffe auf der Rotation anlaufen. Danach führt die Strecke über Hamburg, London und das marokkanische Tangier zurück nach Salalah (Oman), Jabel Ali (Vereinigte Arabische Emirate) und zu den indischen Häfen in Mundra und Nhava Sheva.

Am 24. Januar 2026 machte als erstes Schiff des neuen Dienstes die „Los Angeles Express“ mit einer Kapazität von 13.500 TEU am Eurogate Container Terminal Wilhelmshaven fest. Das Datum ist noch aus einer anderen Perspektive ein ganz besonderes: Exakt ein Jahr zuvor hatte mit der „Kawa Ningbo“ erstmals ein Schiff des China-Europe-Express (CEX) an der Kaje des JadeWeserPort festgemacht. Die schnelle Direktverbindung zwischen Ningbo und Wilhelmshaven hat sich bis heute fest etabliert.

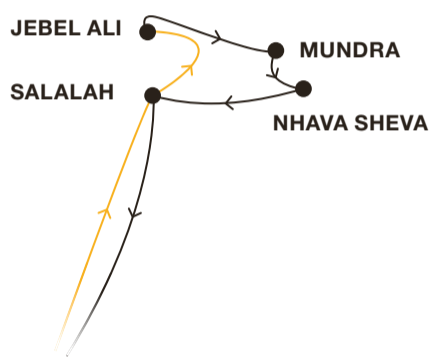


FOTO EUROGATE/ROHLFS

## IN LETZTER SEKUNDE ...

Kurz vor Redaktionsschluss hat die Marketing-Gesellschaft des JadeWeserPort bekanntgegeben, dass Geschäftsführer Marc-Oliver Hauswald das Unternehmen zum 30. April 2026 verlassen wird. Seine Position wird am 1. Mai XXX XXX übernehmen.

Mehr dazu auf [www.jadeweserport.de](http://www.jadeweserport.de) und im nächsten TIEFGANG.

## HAFEN TRIFFT FESTLAND

Neue Termine für die Veranstaltungsreihe „Hafen trifft Festland“ stehen fest.

Die etablierte Veranstaltungsreihe „Hafen trifft Festland“ der JadeWeserPort-Marketing Gesellschaft geht in ihr nunmehr zehntes Jahr. Die diesjährige Auftaktveranstaltung in Duisburg, zu der rund 120 Teilnehmende erschienen, verlief außerordentlich erfolgreich. Weitere Termine für 2026 stehen bereits fest:

Bad Salzungen:	10. Juni
Prag:	11. Juni
Stuttgart:	13. Oktober
Regensburg:	14. Oktober
Wien:	25. November

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter: [www.jadeweserport.de/presse-media/events/](http://www.jadeweserport.de/presse-media/events/)



## IMPRESSUM

TIEFGANG#23 | April 2026



### Herausgeber

Container Terminal Wilhelmshaven  
JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG  
Pazifik 1  
D-26388 Wilhelmshaven  
Tel.: +49 (0) 44 21 - 4 09 80-0  
Fax: +49 (0) 44 21 - 4 09 80-88  
[info@jadeweserport.de](mailto:info@jadeweserport.de)  
[www.jadeweserport.de](http://www.jadeweserport.de)

Geschäftsführer: Marc-Oliver Hauswald

Sitz: Wilhelmshaven  
HRA 130829 Amtsgericht Oldenburg

### Realisierung

DVV Media Group GmbH  
Heidenkampsweg 73-79, D-20097 Hamburg

Projektleitung & Redaktion: Ingo Neuling  
Redaktionelle Mitarbeit: Behrend Oldenburg  
Design: Andreas Gothsch

Tel.: +49 (0) 40 - 23714-01  
Fax: +49 (0) 40 - 23714-309  
E-Mail: [info@dvvmedia.com](mailto:info@dvvmedia.com)  
Internet: [www.dvvmedia.com](http://www.dvvmedia.com)

Druck: be1druckt GmbH, Nürnberg